

Segel - Reise - Tagebuch 2021 in Coronazeiten Teil 1

Auch 2021 wollen wir wieder drei Monate segeln. So sind wir am **17. Mai** nach Fehmarn gefahren und fingen mit den üblichen Vorbereitungen für die neue Segelsaison an.

Reinigen, polieren, streichen.....

Wir haben uns zusätzlichen Ausrüstung kaufen müssen. Für unseren Plotter gab es keine elektronischen Seekarten mehr, auch eine Windmessenanlage haben wir uns geleistet.

Wir haben befürchtet, dass der Dieseltank immer noch nicht dicht ist. Es stank immer noch nach Diesel im Boot. Mit Hilfe der Fachleute bekamen wir den Tank endlich dicht.

Wir hatten schon mehrfach Wasser im Zylinderraum des Dieselmotors. Auch das wollten wir abstellen und haben den Auspuffschlauch neu verlegt. Zu allem Überfluss gaben unsere Verbraucher - Batterien den Geist auf und so mussten wir auch diese noch erneuern. Jetzt haben wir 2 x 110 Watt

Auch noch viele andere Teile mussten ersetzt oder repariert werden. So verging Tag für



Blick aus der Cessna auf die Sundbrücke

Tag mit viel Bastelei am Boot.

Am **31. Mai** belohnten wir uns mit einem Rundflug, in einer kleinen Cessna, über die Insel Fehmarn. Einfach nur grandios der Blick über die mit leuchtend gelben Rapsfeldern gesprenkelte Insel. Natürlich mussten wir auch über unsere XENIA fliegen. Richtig schön, verträumt schaukelte sie im Hafen von Burgstaaken.

Am **5. Juni** ging es dann endlich los. Der Wind kam aus Ost und so konnten wir - unser eigentliches Ziel - Gedser nicht direkt erreichen. Grömitz war der erste Hafen. Auf der Promenade war noch Maskenpflicht und fast alle Gäste hielten sich an die Anweisung.

Timmendorf auf Poel war das nächste Ziel. Dann ging es nach Kühlungsborn. Endlich mal ein Segeltag mit "Sternchen". Es lief fantastisch und Freude kam bei der Crew auf.

Am **09. Juni** ging es endlich nach Norden Richtung Gedser. Leider kam der versprochene "Dreier aus West" nicht und wir mussten viel motoren. Große Aufregung ist immer an Bord wenn wir Schweinswale hören oder zu Gesicht bekommen. Mit Spannung versuchen wir zu beobachten wo diese Tiere erneut auftauchen. Viele Rücken haben wir gesehen.



Der erste Kontakt



Skipper auf dem Lieblingsplatz



Fregatte Braunschweig

Es wurde aber nicht langweilig. Die deutsche Fregatte Braunschweig ballerte hart und trocken ca. 200m von uns entfernt herum und warf auch Wasserbomben, die mit große Rumms unter Wasser explodierten und eine gewaltige Wassersäule aufsteigen ließen.

09.Juni

Dann ein großer, großer Schrecken an Bord. Christiane ist gegen meinen Fuß gestoßen und hat sich einen kleinen Zeh gebrochen. Sie hatte sehr große Schmerzen und konnte nicht mehr auftreten. Wir wollten mit der Fähre zurück nach Rostock ins Krankenhaus. Bei Scandline wurde mir klar gemacht, dass ich keine Chance hätte meine Frau an Bord zu bringen.

Ein sehr, sehr nette Mitarbeiter des Unternehmens bot sich an uns ins Zentralkrankenhaus der Region, die 23 km nach Nykoebing zu fahren. Er rief für uns dort an. An der Notaufnahme wurde uns gesagt, das es an diesen Mittwoch ungewöhnlich voll sei. Warten war angesagt. Der Fuß wurde geröntgt und man sah das der Kochen längs gespalten war. Mit einen Spezialverband wurde der gebrochene Zeh am nächsten fixiert und wir wieder entlassen. Mit einen Taxi waren wir dann morgens um 03:00 Uhr wieder an Bord.



Der schmerzende Zeh

Mit starken Schmerzmittel hat Christiane die erste Nacht überstanden.



Im leeren ruhigen Hafen Gedser

Vier Hafentage haben wir eingelegt. Vier Tage vorsichtiges Bewegen um den Fuß zu schonen. Gedser ist nun nicht grade der Ort an dem " es brummt "

Der südlichste Ort Dänemarks mit einem kleinen Supermarkt Brugsen. Die Ruhe des Ortes übertrug sich auch auf uns. Der Hafen sonst übervoll mit durchziehenden Seglern war erstaunlich leer. Nur wenige Yachten machten für eine Nacht fest.

Am 14. Juni ging es dann weiter nach Klintholm. Die Ab - und Anlegemanöver mussten genau geplant werden weil Christiane nicht nur schlecht laufen sondern auch nicht so beweglich war für die Routinemanöver.

Es wurde aber ein toller Segeltag für die Crew.wir erreichten fast immer 6 kn.

Am 15.Juni ging es weiter nach Roedvig. Der Wind kam zu sehr aus Nord um den Hafen anzuliegen. Der Wind sollte aber auf West drehen was er zur Freude der Crew auch tat. Eine gute Reise immer hart am Wind wobei wir jeden Winddreher konsequent ausnutzten. Immer wieder eindrucksvoll ist das Segeln vorbei an den 100 Meter hohen Kreidekippen. Nicht nur für uns, um schöne Bilder zu machen sondern auch für die Passagiere der AIDA die auf Gegenkurs vorbei schlich. Vor Jahren haben wir mal das Informations - Centrum - Klintholm besucht und waren angetan wie modern sich die Entstehung der Kreidekippen erzählen läßt. Dabei erfuhren wir auch ganz Dänemark liegt auf einer sehr dicken Kreideschicht.



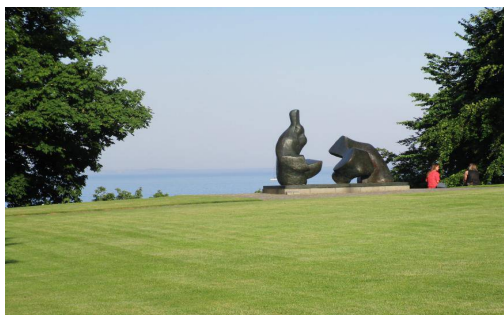
Nach dem Schlag nach Roedvig segelten wir am nächsten Tag, den **16.Juni** nach Dragør, südlich von Kopenhagen. Eine uns bekannte Eisdielen am Hafen wurde zuerst angesteuert nachdem wir fest gemacht hatte. Riesengroße Portionen Eis, zwei Kugeln entsprechen drei Kugeln in deutschen Eisdielen. Das musste einfach mal sein.

Hafentag mit Spaziergang zum Fort und durch die Altstadt mit den schönen gelben, strohgedeckten Häuser und den blühenden Stockrosen davor. Dänemark pur.

Wir schreiben den **18.Juni**. Ganz bewusst geht es an Kopenhagen vorbei. Corona bestimmt auch hier unsere Route. Fest machen wir nach einem Segel - und Motortag in Humlebaek.



Der Hafenmeister eilt herbei und weist uns ruhigen Platz zu. Vom ihm erfahren wir, dass das Museum LOUSIANA noch bis 22:00 geöffnet ist.. Nach Ruhepause und Dusche machen wir uns auf den kurzen Weg. Wie schon erlebt werden wir als erstes nach unseren Impfpassen gefragt ehe wir überhaupt an die Kasse kommen. Das Museum liegt



Skulpturengarten mit Blick auf den Sund



Ein Arp

einfach fantastisch mit leicht abfallendem Gelände Richtung Sund. Die Ausstellung ist einmalig und der Skulpturengarten nur noch Beeindruckend. Wir staunen immer wieder wie viel jünger die Besucher in Dänemark sind. Gleichzeitig wurde die Ausstellung der bekanntesten schwedischen Künstlerin Svenske Mamma Anderson eröffnet.

Am nächsten Tag, den 19. Juni ging es nur 6,5 SM weiter nach Helsingör. Von der Seeseite ist das majestätisch thronende Schloss Kronborg am Eindrucksvollsten. Von weitem hörten wir schon den bekannten Satz über die Mauer schallen : Be or not to be, that is the question "



Der Sundzoll hat die Stadt reich gemacht und mit Hamlet berühmt gemacht.

Zum ersten Mal funktioniert der Hafengeld - Automat nicht und der Hafenmeister musste das Hafengeld in bar entgegen nehmen.

Wir hatten Hafentage eingeplant und sind mit dem Zug - sehr preiswert in DK - zu dem Schloß Frederiksborg gefahren. Die gewaltige Anlage ist heute das Geschichtsmuseum in



Dänemark. In der Schlosskirche wurde wir Zuhörer der der abendlichen Probe. Das Können der Sänger hat uns beeindruckt und still werden lassen. Ein großer Barockgarten schließt sich

Wir vor dem Frederiksborgschloß dem Schloss an. Bei der Ankunft in Helsingör regnete es stark und ein Gewitter zog auf. Wir hatten Regenschirme dabei und kamen einigermaßen trocken zu unserer XENIA. Auch am Montag blieben wir noch im Hafen. Eintrag im Logbuch: Ein Hafen mit fast 1000 Booten geisterhaft leer.



Die Schloßkirche mit den Sängern

Auf dem Weg zur Bank sahen wir hunderte von großen und kleinen Menschen die fast alle

die Dannebrog in der Hand hatten.

Gefragt nach dem Auflauf wurde uns gesagt: die Dänische Fußball - Nationalmannschaft hat in Helsingborg übernachtet und ist jetzt auf dem Weg ins Stadion um gegen Rußland zu spielen. Dann kann der Troß. Hinter den getönten Scheiben war kein Spieler zu erkennen aber die Menge jubelte begeistert auf, brannte bengalische Fackeln ab und " groß und klein "schwenkte ihre Fahne.



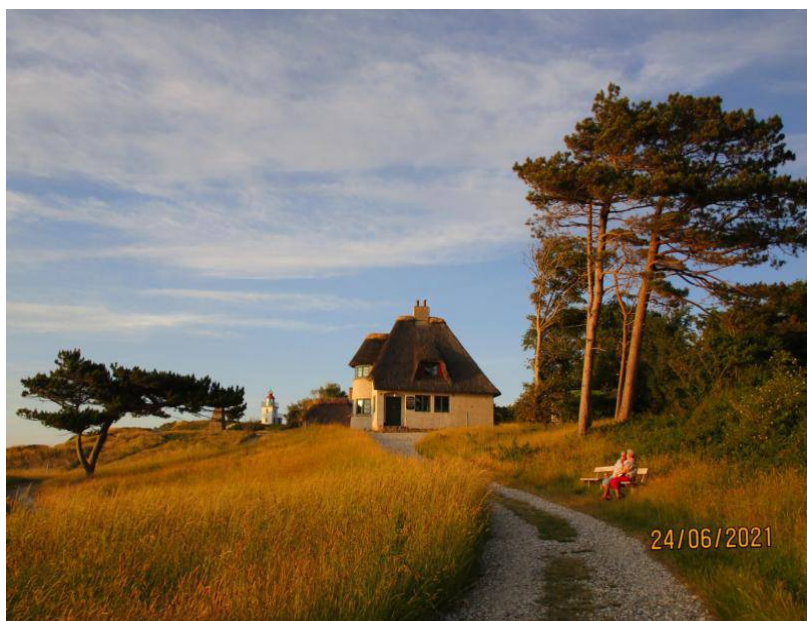
22.Juni : Es sollte weiter gehen nach Gillelje. Nur mit gesetztem Großsegel haben wir viel motort. Uns kam ein sehr kalter Wind entgegen. Festgemacht haben wir im Fischereibecken. Ein ruhiger schöner Platz. Hier reiht sich ein Fischlokal an das nächste. Auch wir besetzten eine Bank. Für mich gab es Schollenfilet mit Fritten und Christiane einen Teller mit Hummer, Garnelen, Muscheln und Krabben.



Den nächsten Regentag verbrachten wir im Hafen und mit Einkauf bei Netto.

24.Juni Einen schönen Segeltag hatten wir Richtung Hundested. Für die 22 sm der Küste entlang benötigten wir vier Stunden. Es war mal wieder Waschtag und so wurden 2 Waschmaschinen gefüllt und ein Trockner. Zur Freude war ALDI nur wenige Meter vom Hafen entfernt. Einen Abendspaziergang unternahmen wir zum Knud -

Rasmussen - Haus. Die abendlichen Stimmung lässt sich nicht beschreiben so schön liegt das Haus auf einem Hügel über der Küste. Christiane hat ein tolles Fischessen gezaubert < Eintrag im Logbuch. Die Windvorhersage war günstig um den langen Schlag nach Grenaa zu starten. Leider kam es anders.



K. Rasmussen - Haus in Abendstimmung

*Wir konnten Meilen segeln und mussten motoren, segeln und wieder motoren. Die 42 SM wurden recht lang . Nach 8 Std. und 40 Min machten wir endlich im Hafen fest. Im Hafen einen Segler vom Möhnesee getroffen. Am nächsten Tag stand das Kattegat - Aquarium auf dem Plan. Der Tunnel unter dem Haifischbecken ist schon faszinierend. Man spürt die Kraft mit der die großen Fische unterwegs sind. Aber auch die Becken mit dem vielen Plattfischen wissen zu begeistern. Ein schönes Bild von den Seepferdchen ist mir gelungen. Wir schreiben den **28.Juni** und es soll bei herrlichem Wetter nur " um die Ecke " nach Boennerup gehen. Für die wenigen SM waren wir fünf Stunden unterwegs. Hafentag mit Einkauf bei Brugsen. Leider konnte ich das Fußballspiel Deutschland : England nicht sehen und musste es über Kicker verfolgen. Auch spannend und mit dem enttäuschenden 0 : 2.Ergebnis.*



Regentag - Hafentag, so viel war es dann doch nicht. In der Tagesschau haben wir dann abends sehen können wie die letzten deutschen Soldaten mit der Hercules in Wundsdorf landeten. Ein sinnloser Einsatz ist damit zu Ende.



Unsere XENIA in Boennerup

*Ein weiterer Hafentag mit Starkwind in Boennerup und dann ging es am **02. Juli** weiter nach Norden. Der Wind passte und wir machten gute Fahrt mit 5 bis 6 Knoten. Oster Hurup nennt sich der Hafen. In unserer alten Kartenbeilage wird der Hafen nicht so gut beschrieben. Wie waren wir erstaunt, Hafen und Umgebung sahen sehr neu und ganz modern aus.*

Im Fischereihafenteil moderne Betonstege und eine neue Ferienhaussiedlung am Hafen. Am nächsten Tag folgten die 14 SM nach Hals, bei Winden um 2 Bft. So können 14 SM auch schon mal 4 Stunden dauern. Wir machten um 14:35 fest. Eine dänische Brigantine kam uns entgegen. Schon von weitem sahen wir die beiden großen, ausgemusterten Eisbrecher vor der Hafeneinfahrt liegen. Schnell füllte sich der Hafen und es wurde übervoll. Hier machten norwegische, schwedische und auch eine amerikanische Yacht fest. Natürlich auch dänische Yachten die zum größten Teil weiter in den Limfjord segelten. Die ersten Yachten mussten ins Päckchen.



Viel Platz in Oster Hurup



Die dänische Brigantine

Es war weiter schwach windig und so beschlossen wir mit dem Bus nach Aalborg zu fahren. Der Bus benötigt eine Stunde. Für die Strecken hin und zurück für 2 Personen bezahlten wir nur 60 DKK, das sind 8,10 €. In Deutschland kämen wir damit nicht sehr weit. Aalborg gleich Großstadt. Es war richtig schön mal wieder durch eine pulsierende Stadt zu laufen. Ein Großteil der Geschäfte war - trotz Sonntag - geöffnet.

Erstes Ziel war das Kaufmannhaus Bangs Stenhus, es soll das schönste Renaissance - Bürgerhaus in Dänemark sein. Wir spazierten durch die schöne Altstadt und auch das Schloß der Stadt. Ein Fachwerkbau erbaut im Jahr 1545 für die Menge an Naturalien die die Bürger dem König liefern mussten.

Das Fachwerkschloß von Aalborg



Alte Eisbrecher warten auf Verschrottung ?

Altstadthäuschen und Christiane



*Am Montag, den **05.Juli** ging es bei kräftigen 4 Bft. Windstärken nach Saebj. Es wurde eine richtige " Rauschefahrt " Unser Sumlog zeigte die ganze Zeit 7,5 bis 8,0 kn an. Für die 26,4 km (49 km) benötigten wir nur vier Stunden und 10 Min. Der Ort ist ausgesprochen hübsch. Mit schönem Strand*



Begleitet von einem Trompeter wird die Dannebrog eingeholt (leider schon weg)



Wir auf dem Trompeterstand in Soebj

nördlich des Hafens und einer weißen Kirche von 1570 hinter der Hafenzeile. Jeden Abend wird am Hafen - begleitet von einem Trompeter - der Dannebrog eingeholt. Rund 80 Zuschauer hatte sich für das Schauspiel eingefunden. Irgendwie richtig nett und in Deutschland einfach nicht vorstellbar.

Am **07.Juli** erreichen wir nach kurzen 14,2 sm die

Insel Laesö. Hier macht man mit Muringleinen fest und saut sich erst mal das Boot ein.

(Muringleinen sind fest am Steg montiert und liegen in einiger Entfernung - so 20 m - fest unter Wasser, sie nimmt man auf und belegt sie auf einer achternen Klampe)

Die Räder haben wir aus der Backskiste geholt, zusammen montiert und sind die ersten sieben Kilometer an die Südwestecke der Insel geradelt. An dieser Ecke wird die Insel größer. Hinter dem Fähranleger gibt es einen Badesteg der sofort ins tiefe Wasser führt. Nicht nur wir sondern viele Schwimmer haben sich dort versammelt und das Wasser und die warme Sonne genossen. Abends wurden die Jomfruhumeren / Kaiserganaten gekocht und mit der mitgekauften Soße verspeist. Den passenden Weißwein haben wir schon vorher kaltgestellt. Auf der Insel gehört diese Kombination zum " Pflichtprogramm " .Schon vor dem



Unberührte Natur auf Laesö

ging es diesmal in das Naturschutzgebiet Holtemmen an die Nordostecke. Einfach nur schön die Insel. Eine Insel für entspannten und entschleunigten Urlaub und das sehen wohl auch viele Schweden und Norweger so, die mit ihren Yacht im Hafen lagen.

Für Samstag, den **10.Juli** war Regen angesagt. Schon um 6:00 Uhr hörten wir es heftig auf das Deck prasseln. Es regnete auch mehr oder weniger stark bis 15:30 Uhr. Gegen Abend wurde es dann sehr warm und in der Kajüte stieg die Temperatur über 32 Grad an.

Frühstück ist der Skipper an diesem Tag geschwommen. Nachdem wir am Vortag mit den Rädern zur Inselhauptstadt geradelt sind



Der Hafen und wir vor Muringleinen (das fünfte Boote rechts)



Nasser Weg zum Sanitärgebäude